Wenn das Gedenken am Leben bleibt, wenn das Gedenken weiter lebt....

Der 27. Januar ist der Internationale Gedenktag der Holocaustopfer. In diesem Jahr haben wir feierlich den 80. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz begangen, aber dabei ist es schon seltsam, dass die Gedenkveranstaltungen in Polen ohne die Vertreter Israels und Russlands stattfanden. Denn gerade die Sowjetarmee befreite das Todeslager, in dem über eine Million Juden vernichtet wurden. Das historische Gedenken kann niemals ausgelöscht werden.

Seit 1996 ist das Befreiungsdatum von Auschwitz gesetzmäßig in Deutschland ein Gedenktag. In Chemnitz ehrt man traditionsgemäß die Holocaustopfer im Park der Opfer des Faschismus. Unter den ergreifenden Saxophonklängen legte man zum Gedenken Kränze und Blumen nieder.

Foto I. Konstantynova (27.01.2025)

Mit Ansprachen traten der Oberbürgermeister der Stadt Sven Schulze und der Ehrenkonsul Polens im Freistaat Sachsen Markus Kropp auf. In diesem Jahr haben wir unter den Teilnehmern viele Jugendliche gesehen. Die Teilnehmer des Agricolagymnasiums haben Gedichte und Erinnerungszeilen von Gefangenen des Konzentrationslagers Auschwitz vorgetragen, und wir haben es bemerkt, wie ihre Stimmen vor Tränen und Aufregung vibrierten. So etwas kann man nicht wieder vergessen!

Nach der feierlichen Zeremonie wurden die Anwesenden in das Kinotheater „Metropol“ zur Vorführung eines Dokumentarfilms eingeladen, der dem Ehrenbürger von Chemnitz Justus Sonder gewidmet war, der das Holocaust und die Schrecken von Auschwitz überlebt hatte.

Und in der zweiten Tageshälfte fand vor dem SFZ Förderzentrum Flemmingstraße eine Zeremonie zur Eröffnung des Denkmals „Graue Busse“ statt, bei der der Ministerpräsident Sachsens Michael Kretschmer anwesend war. Das Denkmal wurde 2006 geschaffen und stellt zwei Betonkopien von Bussen dar, in denen 1940-1941 die Nazis Menschen als Euthanasieopfer in das Todeslager deportierten. Am Bus ist das Zitat eingeschrieben „Wohin bringt ihr uns?“ – eine Frage, die von einem der Patienten gestellt wurde. Das ist ein mobiles Denkmal. Es ändert jedes Jahr seinen Standort und war schon in 19 deutschen Städten aufgestellt worden. An diesen „Grauen Betonbussen“ legten die Teilnehmer der Zeremonie weiße Rosen nieder. Ich habe am 30. Januar Fotos gemacht, wo die Blumen neben dem Denkmal lagen.

Foto I. Konstantynova (30.01.2025)

Dieses Mahnmal erinnert an die Opfer der NS-„Euthanasie“-Verbrechen und setzt ein deutliches Zeichen für das Erinnern und gegen das Vergessen.

Iryna Konstantynova